Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 29

Artikel: Zur Klarstellung

Autor: Förster, F.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— Zur Klarstellung. —

Der v. H. Prof. Dr. Förster sendet uns nachstehende Klarstellung. Wir nehmen dieselbe glossenlos auf, im vollen Bewußtsein, daß es unserem sehr verdienten Mitarbeiter nie in den Sinn gekommen, Herrn Dr. Förster zu „verdächtigen." Allein Red' und Gegenred' in so brennender Frage klären ab, nur soll man gegenseitig ruhig Blut behalten; denn keiner weiß alles, und keiner ist wissenschaftlich vollkommen. Also ad rem.

„Zürich, den 13. Juli. 1911. Sehr geehrte Redaktion! In dem sehr ernsten und anregenden Artikel von Herrn J. Seitz (Amden) über „katholische Willenspädagogik" werde ich als Vertreter der „Ethischen Kultur" bezeichnet, obwohl ich doch sonst katholischen Kreisen längst als Gegner der religionslosen Ethik bekannt bin und wegen dieser Gegnerschaft der ethischen Bewegung seit 10 Jahren den Rücken gewandt habe. Ferner rubriziert mich Herr Seitz unter die „Naturalisten" in der Pädagogik; ich gehöre nach ihm zu der Großzahl der modernen Pädagogen, die da lehren: „Die Willensrichtung des Menschen ist absolut gut; wenn der Mensch sittlich verdirbt, so trägt die verkehrte Kultur daran die Schuld". Eine ärgere Entstellung meiner Ansichten ist mir selbst von meinen einseitigsten Gegnern aus dem radikalen Lager nicht passiert. Alle meine Bücher stehen auf dem Boden prinzipiellen Kampfes gegen den modernen Naturalismus und Optimismus; in „Schule und Charakter" trägt ein ganzer Abschnitt den Titel: „Rousseaus Aberglauben an die menschliche Natur" und sucht eingehend vom christlichen Standpunkte aus jene modernen Illusionen zu widerlegen. Ebenso ist mein Buch, „Sexualethik und Sexualpädagogik" ganz und gar durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Modernen die Hinfälligkeit der menschlichen Natur nicht kennen und daß sich daraus alle ihre naturalistischen Vorschläge erklären. Herr Seitz stellt also meine wirkliche Ansicht geradezu auf den Kopf. Ich weiß, daß das nicht böswillig gemeint ist, sondern auf einem Irrtum beruht — ich meine aber doch, es gehöre auch zur Willenspädagogik und Willensdisziplin, öffentliche Urteile nicht ohne gründliche Kenntnisnahme der Publikationen des zu Beurteilenden abzugeben. Herr Seitz hätte es auch lieber gesehen, daß „F. dem religiösen Fundament der ethischen Kultur seine ganze Lebensarbeit geschenkt hätte, statt sich auf die Behandlung philosophischer Probleme einzulassen, die ihn höchstens zwischen Scilla und Charybdis führen". Nun, ich meine, wer wie ich, so oft und nachdrücklich die moralpädagogische Unersetzlichkeit der Religion betont und sich dadurch strenge von der bloßen ethischen Kultur geschieden hat, dem sollte es doch wohl gestattet sein, die Ausarbeitung der natürlichen Motive des Sittlichen zum Gegenstande seiner speziellen Lebensarbeit zu machen, ohne dabei als „Naturalist" verdächtigt zu werden. Um so mehr als heute gerade auch die katholische Religionspädagogik die Bedeutung des natürlich-ethischen Unterbaues für das religiöse Leben immer stärker hervorhebt. Hat ja doch gerade auch Meyenberg in diesem Sinne ausdrücklich meine Lebensarbeit begrüßt und Vorschläge zu ihrer katechetischen Verwertung gemacht. Herr Seitz ist wirklich der Erste, der diese meine pädagogische Tätigkeit sehr von oben herab als „Beschäftigung mit philosophischen Problemen zwischen Scylla und Charybdis" charakterisiert.

Im übrigen — meine „Jugendlehre" ist in der Tat von manchen kath. Kreisen überschätzt worden, so daß ich es nicht bedaure, wenn dagegen eine gewisse Reaktion eintritt, die die Bedeutung der übernatürlichen Sanktionen wieder stärker ins Licht rückt. Es ist aber dabei nicht nötig, aus meinen Ansichten eine Karrikatur zu machen.

Zürich V, Susenbergstr. 37 Fr. W. Förster.